

Pränumerationspreis:
 Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung in's Haus:
 ganzjährig fl. 4.80
 halbjährig fl. 2.40
 vierteljährig fl. 1.20
 Einzelne Nummern 10 kr.
 Man pränumeriert am Einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.
 Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.
 Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.
 Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Die Berzava.

Reschitz-Bogianer Wochenblatt.

Inserate
 werden gegen Barauszahlung in allen Landesplätzen angenommen. Die dreifachste Zeilenbreite oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.
 Offener Sprechsaal und Eingekauft die Seite 10 kr.
 Inserate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Mosse, Hafenstein & Bogler (Otto Maas), Alois Oppel, W. Tules, Heinrich Schalek, J. Danneberg, und Moritz Stern. In Budapest A. B. Goldberger. In Frankfurt a. M. G. L. Taube & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame 48

Nr. 18.

Reschitz, (Südungarn) 5. Mai 1889.

XIV. Jahrg.

Vertrauenslosigkeit.

„Trau' ich au' wem!“ heißt das gewöhnliche Sprichwort, welches Jedermann wohlweislich mahnt, in den verschiedenen Lebensfragen die klugste Vorsicht in der Wahl eines Freundes, eines Rathgebers, eines Führers zu benützen, ansonsten der Mensch, besonders wenn Raffinerie und Studium der sog. höheren Politik ihn von Seite seines Cicero umweht, auf die leichteste Art vom Wege der richtigen Erkenntnis abirrt, und in seiner Verirrung zu den unverantwortlichsten Handlungen geleitet wird.

Hat sich aber das Vertrauen in einer erprobten, charakterfesten, das Gesamtwohl anstrebenden Persönlichkeit konzentriert; hat diese Persönlichkeit durch keine ihrer Handlungen das ihr geschenkte Vertrauen verwirrt, niemals das verzerrte Bild einer Lardenwechslung bekundet, den schönsten Egoismus zur Verwirklichung ihrer eigenen Vortheile niemals auch nur im geringsten verrathen: dann wäre es die grenzenloseste Ungerechtigkeit, einer solchen Persönlichkeit ohne stichhaltigen Grund und Ursache — so von heute auf morgen — das mit Selbstaufopferung erworbene Vertrauen zu entziehen, und sich einem andern selbstsüchtigen, gebrandmarkten, unreellen Rathgeber in die Arme zu werfen.

Einem Führer durch Dick und Dünn zu folgen, blindlings in's Blaue hinein zu marschieren, ist wohl kein lobenswerthes Vorgehen vernünftiger Parteigenossen, nichtsdestoweniger ist die Fahnenflüchtigkeit, insoweit kein überzeugender Grund vorliegt, das sicherste Zeichen der Unfähigkeit, des Wankelmuthes und der Unverlässlichkeit.

Wohl ruft die wiederholte Irrführung Zweifel

und Mißtrauen hervor; wohl kann und muß das Vertrauen sinken, wenn thatächliche Beweise der Täuschung dem Anführer in's Angesicht geschleudert werden können: allein wie steht es, wenn die nach einem Führer dürstende, und ohne solchen macht- und kraftlos dastehende Volksmenge, von einem selbstsüchtigen Blindschlager getäuscht, sich dem aufopfernden Führer ab- u. dem verkappten Intriganten zuspricht? Wird Letzterer nicht mit seinen unreellen Absichten das Verderbniß und der Ruin seiner Anhänger sein? — — —

Es führt uns zum äußersten Staunen, wenn wir im heutigen sozialen Leben Cerce haltend, die traurige Beobachtung machen müssen, daß die Volksklasse, — wir wollen sie mit dem Ausdruck: Detonomenstand, betiteln, — in ungerechtfertigter Opposition dem Honoratiorenstande gegenübersteht.

Das eifrigste Bestreben, der schnellste Wunsch des auch nur halbwegs bemittelten Landmannes ist es, aus seinem Sohne einen „Herrn“ zu machen; mit inniger Freude blickt das Vaterauge auf den studirenden Sohn, und — hat dieser es so weit gebracht, daß der Wunsch des Vaters in Erfüllung ging, daß er ein öffentliches Amt oder eine Beamtenstelle bekleidet, — dann, als hätte er aufgehört ein Familienglied zu sein, als wäre er von nun an nicht mehr Blut vom eigenen Blute, hört die Zuneigung, das Vertrauen auf, und sehr häufig wird ihm die mißachtende Titulatur: Unser Herrlicher bagatellmäßig nachgeworfen.

Und wie der Bauernvater dem eigenen Kinde das Vertrauen entzieht, so weigert er sich jedem Herrlichen ein hingebendes Vertrauen entgegenzubringen.

Diese weit und breit über Hand genommene Vertrauenslosigkeit ist ungerechtfertigt, ist ungerecht, und zieht, wolkend oder nicht wolkend, auch im gebildeten Kreise daselbe Verhalten der Volksklasse gegenüber nach sich.

Suchen wir nach der Grundursache dieses allgemeinen Fehlers, so dürfen wir nur die gebildete Klasse analysiren; hier muß der Beweggrund derselben zu finden sein, denn der Bauernstand an und für sich ist schlicht, unverdorben, ehrlich und ächt, und kann somit keineswegs als Begründung dieser sozialen Erscheinung aufgefaßt werden.

Die gebildete Klasse nun, oder, wie der Volksmund sie zu benamen pflegt: die Herrlichen, lassen sich hinsichtlich ihrer Stellung der Volksklasse gegenüber in zweierlei Charaktere einteilen, in ehrliche oder gewissenhafte, und in unehrliche oder gewissenlose; man nennt sie auch charaktervoll und charakterlos.

Die erstere Kategorie kennzeichnet das Biedere, Mannbare, Beständige; die letztere das Vielplappern, Vielversprechen, Freundschaftsheurkeln.

Letztere sind größtentheils die Ueberwinder Ersterer, da die gutmüthige Leichtgläubigkeit der Volksklasse sich diesen scheinbaren Vorzügen, die in der That aber nichts anderes sind als Verführungsmittel, mit festem Vertrauen ergibt, während die biedern, kurzgefaßten, ehrlich gemeinten Worte der Ersteren kalt auf sie einwirken, indem man in ihrer mannbaren Worttargheit einen Hinterhalt hinter den Bergen voraussetzt.

Trifft es sich nun, daß die Volksmasse in redlichster Absicht und mit unbegrenztem Vertrauen sich einem solchen — Schwindler wiederholt anvertraut, und wiederholt von ihm irreführt wird, so sinkt der Muth, es schwindet das Vertrauen, und — da das Volk die unrichtige Folgerung vom Einzelnen auf das

FEUILLETON.

Ein Bogianer Ausflug.

Orig.-Feuilleton der „Berzava“.

Ein mächtiger Trieb, dem Kunstgenuß auch außerorts zu fröhnen, ergriff mich mit unwiderstehlicher Gewalt als ich — es war an einem der jungfräulichen Frühlingstage ohne Wehen — den Entschluß faßte, dem Triebstarken der kürzlich hier gewesenen ungarischen Theatergesellschaft nach Bogian zu folgen und dort in der Mitte der Zünger Thalias einige freie Stunden zu genießen.

Diesem Umstand verdankst Du es, geneigter Leser, daß Du wieder einmal ein Feuilleton von Alfred Richter zu lesen bekommst.

Die Mittagssonne war schon im besten Begriffe Nachmittagssonne zu werden als ich in Begleitung meiner Freunde reisefertig am Bahnhofe eintraf.

Der Bahnhof war zwar von Menschen nicht überfüllt, auch keine Studenten, die nach dem Ort ihrer Bestimmung abfahren sollten, waren zu erblicken, es kamen auch keine Nachzügler; Gedränge gab es gar keines; Bahnbearbeiter, Packträger, Frauen und Kinder rannten ebensowenig in wilder Hast durcheinander, — also kann ich auch, da ich diese Details zu einer interessanten Reisezeitze entbehren mußte, nichts anderes als darüber läßt hinweggehen. Statt all' diesem war aber eine reizende Schauspielerin am Bahnhofe, die offenbar auf der Suche nach ihrem hier in Verleß gebliebenen Genius der Unschuld Tags vorher vom Buge abgeblieben war, dann ihre Mutter — eine etwas abgetragene tragische Madonna — die so glücklich in der Breite ihrer Körperdimensionen war, daß ihr die Coupéthüre kaum Einlaß gewähren konnte und endlich der Theaterdirektor selbst, der noch einen Tag hier ge-

blieben war um Schulden zu — machen. Zu dieser nicht uninteressanten Regierlichkeit gesellte sich noch mein thatenloses Ich und mein Freund.

Ich muß unter einer ungünstigen Constellation geboren worden sein, denn auch bei dieser Gelegenheit zeigte sich mein allen Grenzen höhrendes Pech; ich kam nämlich gerade gegenüber der tragischen fettleibigen Theatermutter zu sitzen, allwo meiner Wenigkeit der denkbar geringste Raum zum Operiren geboten ward. Ich war gezwungen, bei der geringsten Bewegung meinem zarten vis-à-vis auf die Füße zu treten und ein verbindliches „Pardon“ auszusprechen, welchem jedesmal ein ebenso verbindliches Lächeln, wobei ich zweier Reihen blendend gelblich-gelber Zähne ansichtig wurde folgte. Ungeachtet dessen war aber meinem Blick freier Wille gelassen und hier und da wagte ich es mit der reizenden Tochter Blicke zu wechseln, zu coquetiren, schwachmend, schmelzend, traurig sehnsüchtig — und ich hatte mich zu einer veritablen Liebeserklärung hinreißen lassen, wenn meine Schöne nicht ärger bewacht gewesen wäre, als der goldene Apfel der Hesperiden, der recht weit vom mütterlichen Baum gefallen zu sein schien.

Der Director aber behielt schweigend seine Cede und schlief ruhig ein, traumend von vollen Häusern, guten Theaterkräften, freigebigen Mecänen, was mich seine lächelnde Miene errathen ließ.

Nach einer 1/2-stündigen Fahrt langten wir endlich in dem Luftcurort Bogian an.

Es war so still auf den Bogianer Gassen, daß ich mich lebhaft an die Erzählung eines viel gereiften Reschitzers erinnerte, der einen vollen Tag hindurch Bogian vom Kapellenberg broachtet hat und sich mit dem Ergebniß, einen alten Kraßvater und einen Hund gesehen zu haben, zufrieden geben mußte.

Wohlgemuth und mit dem Bewußtsein, nun recht froh und sorglos und dem Amusements hinzugeben,

bezogen wir das große Hotel „Helix“. Nachdem wir dort eine geraume Zeit still und bescheiden warteten, kam endlich der Kellner und frag nach unserem Begehre. Als er erfuhr, daß wir gerne essen wollten, nahm er dies recht phlegmatisch zur Kenntnis und suchte sich anderweitig Zerstreuung. Nach vielen Dingen meinte er endlich wir sollten nur noch 5 Minuten warten.

Nur 5 Minuten! In 5 Minuten kann uns der schwarze Kaffee und die Geliebte erkalten; in 5 Minuten können uns zehn Gläubiger begegnen, in 5 Minuten können wir 200 Abonnenten verlieren, in 5 Minuten können wir uns bequem 10-mal blamiren, in 5 Minuten können wir uns ganz gelassen an einem Artikel von F. Karrel vergreifen, in 5 Minuten kann die „Res. B.“ ein Halbding unwahre Verlobungen bringen und in 5 Minuten kann mir ein eingebildeter Narr jedes Talent absprechen.

Nur fünf Minuten! meinte der Kellner phlegmatisch.

Ein phlegmatischer Kellner mag für einen Menschen, der Sonderlinge liebt, recht ergötzlich sein, aber unser bemächtigte sich schon der Paroxysmus der Ungeduld, bis endlich unser Verlangen gestillt wurde. — Da aber bemächtigte sich unser ein zweiter Paroxysmus der der Rück Erinnerung. Beim „Bachhendel“, das der frühen Jahreszeit wegen noch in der jugendlichsten Blüthe hingepflegt werden mußte, erinnerte ich mich an unsere Reschitzger Küche, an die Reschitzger „Bachhendeln“, die im Vergleiche zu den Bogianer wahren „Bachgänsen“ sein könnten, und an alle gebratenen und gekochten „Vieder ohne Worte“ unserer Küche, ja eine Thräne schlich sich aus meinen Magen und rann über meinen inneren Menschen herab.

Der dritte Paroxysmus blieb aber zuletzt und der griff mich am stärksten an, es war der „nervus rerum“, das Bezahlen.

Für ein frugales Mittagmahl für zwei Personen,

IN-

in

hen
 mer ausseror-

ausen,
 fen,
 entzündung.

agenkrämpfe.
 ur Kräftigung
 sser verdünnt
 e des Mundes,

et 50 kr.
 igen Cocain-
 zbranntwein-

ngen:
 i. Jac. Frankl.
 inen.

mein photo-
 Johann Bayer,
 is 5 Uhr Nach-
 men werden.

te und Decora-
 durchzuführen,

YNA,

ng sein

ngen

ungen

thaus-, Gewölbe-

hrungen zu den

n
 nd Kreuze, Lei-

stige Gelegenheit
 reisen gegen

IGER,
 sicza.

Eisler in Reschitz.

Allgemeine in der Philosophie nicht studiert, sondern seine Folgerungen nur aus dem zieht, was es eben angenehm oder unangenehm erfahren hat, tritt die geistige Reaktion ein: es verurtheilt Alle, welche mit seinem bisherigen Verfahren und Irrthümern gleichen Ranges und Standes sind, zu beurtheilen unfähig, daß es eben einen der Charakterlosen sein Vertrauen geschenkt hätte.

Das gewissenlose Gebahren eines solchen Schwunders dem Volke gegenüber untergräbt somit das Vertrauen auch dem gewissenhaften Charakter gegenüber, und so kommt es dann, daß sich das Band zwischen Bauern und Herrstand lockert, daß, weil es nicht ohne Rückwirkung bleiben kann, auch die gebildete Klasse der Volksklasse als verdiente Rücksicht kein Vertrauen beizulegen kann; darum sagt auch das Sprichwort: Der Bauer — ist ein Schlauer.

Die Vielschwärerei, das Vielversprechen, die sporadische Freundschaftsbeziehung, sind also die sichersten Symptome eines modernen Volksbeglückers, und sollen als maßgebliches Anzeichen dienen, daß ein solcher Maulheld egoistische Zwecke verfolgt und das Volk nur als blindes Werkzeug benützt.

Man wende sich daher mit Abscheu von einer solch verführerischen Heuchlerseele hinweg! — — —

Tr a u, s c h a u' w e m? Dem in wenigen Worten sich offenbarenden biedern Mannescharakter, der, bei gewonnener Ueberzeugung eines Besseren, dieses Bessere und Vortheilhaftere zur Förderung des Gesamtwohlens benützt, ohne dadurch Narbe gewechselt, noch aber seine Partei irreführt zu haben.

Ohne diese Vorsicht in der Wahl notwendiger Vertrauensmänner, würde die gegenseitige Vertrauenslosigkeit nur noch tiefere Wurzeln fassen.

Vom Landsturm.

Um die zeitweiligen Abgänge im Status der Landsturm-Offiziere decken zu können, hat der Landesverteidigungs-Minister bezüglich des Verfahrens, welches den aus Landsturm-Offiziersstellen freiwillig sich meldenden Staatsbürgern gegenüber zu beobachten ist, für dieses Jahr sowie auch für die Zukunft Folgendes verordnet:

Anspruch auf Designation besitzen: ehemalige Offiziere und Unteroffiziere, militärisch ausgebildete sowie auch solche militärisch nicht ausgebildete Persönlichkeiten, welche den Landsturm-Offiziers-Bildungskurs mit Erfolg absolvierten. Gesuche um Designation sind bis zum 1. Oktober eines jeden Jahres an das für den Aufenthaltort zuständige Landsturm-Bezirks-Kommando einzureichen. Gesuche dieser Art, wie auch die Beilagen zu denselben sind stempelfrei. Die Gesuchsteller müssen ihrer Wehrpflicht bereits entsprochen haben, ferner dürfen sie dem Personale der

beschreiben und sparsam gewählt, bloß eine Fleischpreiße 4 Gulden, ich erschrack, daß mir alle Manuscripte im Leibe erzitterten, ich dachte an Reichsitz, an das Hotel „Dobransky“, wo es auch nicht so billig ist, aber wo man doch für 4 Gulden eine ganze gekochte und gebratene Naturgeschichte bekommt.

Die dumme Dummheit aller dummen Dummheiten ist die Dummheit, wenn man sagt: „Essen ist Nebensache! Essen ist ordinär! Geistreiche Menschen, gebildete Menschen, halten nicht viel auf Essen!“ etc. etc.

Ich bin wohl anderer Meinung! Gut essen ist eine geistreiche Sache! Ganz gut essen ist ein gar sinniges Ding! Ausgezeichnet gut essen ist eine wahre Poesie, es ist die Lyrik des Magens!

Lucullus war gar nicht dumm! Tollebrand war auch nicht ohne und Alfred Richter ist auch nicht von Monio.

Boglan besitzt überhaupt ein Prinzip in diesen Dingen, das einem völligen Rückgang gleichkommt.

In einem anderen Hotel, wo eine andere Reichthum-Gesellschaft sich zur Pause gütlich thun wollte, hörte ich gar erzählen, daß sie unverrichteter Sache abziehen mußte, weil die Frau des Hoteliers sich auf einen Spaziergang befand und die Schlüssel des Milchlorens mitgenommen hatte.

Und das vielgepriesene Bräuhaus! Das magenerheitende Bier, das einst — es ist noch nicht so lange her — Jung und Alt zu Anstößen dahin lockte, ist auch nicht mehr; denn wer es trinkt, ruft wie ein guter Christ aus „Stell weg den bitteren Reiz“.

Nach all diesen bitteren Erfahrungen in unserem Nachbarorte, fand ich endlich Abends Entschädigung in der Gesellschaft guter und freundlicher Heeren, im Theater und später im friedlichen Schlaf, über den ich mich nicht zu beklagen habe, denn ich hatte ein gutes Gewissen.

Alfred Richter.

Staatsforste, und der Finanzwache nicht angehören und auch vom Landsturmdienste provisorisch nicht befreit sein. Eine unumgängliche Bedingung für die Ernennung ist die bürgerliche Ehre und der volle Genuß der Rechtsausübung. Für die Kavallerie wird insbesondere die Kenntniß des Reitens und der Pferdehaltung gefordert. Wer im bürgerlichen Leben eine Beschäftigung betreibt, die gemeinhin als Handwerkschiffen und Bediensteten zukommend betrachtet wird, hat keinen Anspruch auf Designation und Ernennung. Von ehemaligen Offizieren und Unteroffizieren wird gefordert, daß sie ohne zwingenden Grund quittiert haben oder entlassen worden sind. Offiziere werden für ihren früheren Rang, Unteroffiziere für die Lieutenant-Charge vorgemerkelt. Dieselben Ansprüche genießen jene früheren Offiziere, die noch im landsturmpflichtigen Alter stehen und von denen vorauszusetzen ist, daß sie den an Landsturm-Offiziere gestellten Anforderungen entsprechen werden. Jene Unteroffiziere, welche bei dem Honvedbataillon ihres Aufenthaltortes, vor der Werbung um die Designation, bei der Infanterie in der zweiten Hälfte des Monats März, bei der Kavallerie in der zweiten Hälfte des Monats April eines jeden Jahres, sechs Tage auf eigene Kosten Dienst leisten und bei dieser Gelegenheit darthun, daß sie in der Dienstsprache zu kommandiren fähig sind, erhalten unter den Offizieren die Priorität. Zu Offizieren Designirte können freiwillig und auf eigene Kosten an den Herbstübungen der Honved theilnehmen.

Die Bewerbsgesuche haben folgende Daten zu enthalten: Namen, Geburtsjahr, Aufenthalts- und Zuständigkeitsort, absolvirte Schulen, bürgerliche Stellung oder Beschäftigung, Sprachkenntniß, Wahl der Waffengattung, wo der Landsturms-Offiziers-Bildungskurs mitgemacht werden will, bei welcher Landsturmgruppe die Eintheilung zu erfolgen hätte; bei ehemaligen Soldaten insbesondere Abtrittsjahr, zuletzt innegehabte Charge, bei welcher Truppengattung gedient, Austrittsjahr, Theilnahme an Feldzügen; ferner ehemalige Unteroffiziere: bei welchem Honvedbataillon sie sechs Tage Dienst gethan haben. Die Austrittsdokumente sind den Gesuchen beizufügen. Landsturm-Offizierskurse in der Dauer von drei Wochen (vom 1. Juni eines jeden Jahres angefangen) werden für Infanterie etabliert: in Budapest, Békés-Gyula, Debreczin, Großwarden, Szegedin, M. Theresiopel, Werschetz, Ungos, Raichau, Miskolc, Munkács, Szatmár-Nemeti, Preßburg, Uva, Trecenin, Rensohl, Stuhlweissenburg, Oedenburg, Jászberény, Győr-Kanizsa, Kamenburg, M. Bäräbely, Hermannstadt, Kronstadt, Agram, Karistadt, Vellovar und Vincovec; für Kavallerie: in Budapest, Debreczin, Arad, Kecskés, Raichau, Wajgan, Pápa, Jászberény, M. Bäräbely und Warasdin. Gesuche um Abolvierung eines solchen Kurzes sind bis 1. Mai bei dem für den Kurs zuständigen Landsturms-Bezirks-Kommando einzureichen. Die Daten dieser Gesuche sind dieselben wie diejenigen für die Designation. Nachdem ein Kurs nur dann etabliert wird, wenn mindestens zehn Bewerber vorhanden sind, muß für alle auch ein zweiter Ort, wo der Kurs eventuell absolviert werden soll, angegeben werden. Die Theilnehmer am Kurse erhalten nach Möglichkeit neue Honved-Monturen, Schuh- und Seitenwaffe, vollständige Ausrüstung und bei der Kavallerie auch ein vollständig ausgerüstetes Pferd.

Wochen-Chronik.

Florians-Fest. Ueblicherweise wurde am 4. d. M. auch heuer die Florians-Fest begangen. Am Vorabende des Festes gab die Werkstatte bei Theilnehmung eines großen Publikums Serenaden. Samstag früh war Tagereise, um 10 Uhr fand das Hochamt statt, an welchem sich außer dem Beamtenkörper und den Feuerarbeitern auch die Feuerwehr und eine große Anzahl Andächtiger betheiligte. Beim Hochamte celebrierte nebst Missions der Herren Kaplan, Herr Ehrensdorff Anton Bartl. Der hiesige Gesangsverein sang während des Gottesdienstes im Vocalchor eine Messe. Nach dem Hochamte fand vor dem Administrationsgebäude eine Plakmusik statt, die bis Mittag dauerte, Nachmittag unterhielt sich die Feuerbrände und mit ihr fast die ganze Bevölkerung im Zoiefinenpark, wo sie in fröhlichen Gruppen die schönen Anlagen des Parks füllte. Abends fand in den beiden Consumvereinen je ein starkbesuchtes und animirtes Tanzkränzchen statt.

Trauung. Heute Vormittags 12 Uhr findet in der hierortigen röm.-kath. Kirche die Trauung des Herrn Géza v. Vene, Bergingenieur der Staatsbahngesellschaft, mit Fräulein Helene Diaconovich, Tochter des vermöglichen vielfachen Verdienste hierorts unverglichen Domänensekretärs weil. Ad. Diaconovich, statt. Als Bestände fungieren von Seite der Braut Herr Domänen-Sekretär Alexander Pergoloz, von Seite des Bräutigams der Bruder desselben, Herr E. v. Vene.

Vom Gesangsvereine. Der Ausschuß des hiesigen Gesangsvereines hielt am 29. d. M. eine Sitzung ab, die folgenden Verlauf nahm. In erster Linie wurde über den

Erfolg der am 22. April stattgefundenen Pflichtliedertafel Bericht erstattet; der pecuniäre Ertrag derselben belief sich auf 37 fl. — In zweiter Reihe wurde beschlossen, im Laufe des Monats Mai einen Sängerausflug in die Umgebung zu veranstalten und hiezu die unterstützenden Mitglieder einzuladen und als dritter Gegenstand der Tagesordnung — Bestimmung, wann die diesjährige Generalversammlung abgehalten werden soll — wurde einstimmig zum Beschluß erhoben, dieselbe für den 19. Mai a. e. Nachmittag 2 Uhr anzuberaumen. Sowohl die unterstützenden als auch die wirkenden Mitglieder werden hiezu von vereinswegen eingeladen werden. Dem provisorischen Chorleiter Herrn Adalbert Penz — der auch für weiterhin die provisorische gelungliche Leitung des Vereines übernommen hat — wurde für seine eifrigen Bemühungen um die Hebung des Gesangsvereines der protokolllarische Dank votirt. Nachdem die Tagesordnung erschöpft war wurde die Sitzung aufgehoben.

Pränumerations-Einladung. Der „Verein zur Verbreitung der ungarischen Sprache“ gab folgende Pränumerations-Einladung heraus: In dem Herrn Schuldirector Ernst Speidl die deutschen Uebersetzungen der epischen Dichtung „Janos vitez“ (Ritter Hans) und „Salgó“ von Petöfi unserm Vereine widmet, u. nachdem unser Ausschuß diese Uebersetzungen in seiner am 23. Februar a. e. abgehaltenen Sitzung der Herausgabe würdig befunden hat, wurde beschlossen, dieselben behufs Vermehrung des Vereines capitals — in Druck legen zu lassen. In Betracht gezogen, daß das herauszugebende Werk schon an und für sich die Unterstützung verdient — und dieser umso mehr würdig ist, da der resultirende Reinertrag zur Kapitals-Vermehrung eines im Dienste der ungarischen Kultur stehenden Vereines zugewendet wird, erlauben wir uns mit Zuversicht an Ew. Wohlh. mit der Bitte zu wenden, daß Sie auf das genannte Werk pränumeriren, resp. Pränumeranten sammeln und die Pränumerationsbeträge spätestens bis Ende Juni l. Z. mittelst der beiliegenden Postanweisung uns gefälligst einsenden mögen. Das 4—5 Bogen starke und hübsch ausgestattete Werk wird im Monate September erscheinen und den p. t. Bogenhabern behufs gefälliger Vertheilung portofrei zugesendet werden. Preis eines gehefteten Exemplars 50 kr., eines elegant gebundenen Prachtexemplars 1 fl. Mit patriotischem Grusse: Miskolc, den 1. Mai 1889. Für den Ausschuß des „Vereines zur Verbreitung der ungarischen Sprache“ Alexander Pergoloz, Präses. Wilhelm Felschner, Sekretär.

Vom Turnvereine. Das von Seite des Turnvereines angeschaffte Viechel ist dieser Tage angelangt und wurden seitens einiger Mitglieder des Turnvereines die Übungen begonnen. Es steht in Aussicht, daß sich der schöne Sport des Viechelfahrens einer regen Frequenz erfreuen wird und daß der Turnverein in dieser Richtung eine rege Thätigkeit entfalten wird. — Die Turnübungen werden auch schon dieser Tage begonnen werden; ob es aber damit besser ausfallen wird, als in den letztverfloffenen Jahren der Fall war, ist noch zweifelhaft und hängt ganz und gar von den wirkenden Mitgliedern ab, die nicht nur als solche in der Mitgliedertafel fungiren wollen, sondern es auch zu betheiligen im Stande sind.

Liedertafel. Die vom Sängereclub des allgemeinen Lesevereines am verfloffenen Samstag in den Localitäten des Arbeiter-Consum-Vereines veranstaltete Liedertafel ist zur vollständigen Zufriedenheit ihrer Arrangente ausgefallen. Dieselbe erfreute sich nicht nur eines sehr regen Besuches sondern auch eines recht lebhaften Animos, das sich besonders bei demden Gesangsvorträgen gefolgten Tanzkränzchen zeigte. Den Gesangsvorträgen wurde jedesmal wohlverdienter Beifall zu Theil, ein Zeichen, daß der verdienstvolle Chorleiter, Herr Oswald Böß, sich seine vergebliche Mühe gemacht hat, den Gesangsclub leistungsfähig heranzubilden. Spät nach Mitternacht erst war die gemüthliche Unterhaltung zu Ende.

Generalversammlung. Der hiesige Gesangsverein wird am 19. d. M. Nachmittags 2 Uhr im Dobransky'schen Saale seine diesjährige ordentliche Generalversammlung abhalten. Gegenstände der Tagesordnung sind 1. Verlesung des Jahresberichtes, 2. Neuwahl der Functionäre und des Ausschusses und 3. Verhandlung gestellter Anträge.

Der vereinigte Verwaltungsrath der privileg. Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahngesellschaft hat in seiner am 28. April l. Z. in Budapest unter dem Vorsitz seines Präsidenten Edmund Foubert abgehaltenen Sitzung verschiedene laufende Angelegenheiten beraten, und namentlich auch einen namhaften Kredit zur Anschaffung von Jahrbetriebsmitteln für die beiden geschäftlichen Rege bewilligt. Außerdem faßte der vereinigte Verwaltungsrath den Beschluß: a) Daß die 34. ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft für den 31. Mai 1889, Vormittags 10 Uhr, nach Wien einberufen werde. Auf der Tagesordnung dieser Generalversammlung stehen folgende Fragen: 1. Die Genehmigung der Jahresrechnung und des Rech-

nung... die W... den W... zu be... jährlich... 3. Di... vorge... Statu... §. 20... W e n... den 31... berufen... uralbe... Wirtsch... oder die... gen W... durch d... Redn... so wird... stoffl... zur Vo... T... Bettung... wigen... Geblid... mit der... beschä... den G... 31. Ma... versamm... über die... Frage a... T... daß der... der Mü... 67. Lebe... Jahre 1... achtbare... Gymnas... und ein... zur Ein... Vor ein... halber z... das tief... tlichste... T... Sa... eingetro... von 8 bi... im Hotel... die gute... längsten... brüht v... Set... Seidenzu... 100 w... nem auch... gener... tionen üb... mit der... festgeste... Zur... G e s c h... unferem... I. Aff... Lugos, St... W... W... Fäc... Maros... Boglan 28... Resiza... Die... Sinne des... Zur Ori... uochmal... pelung zu... St.-Genoi... 4%ige Do... reichliche... Waldstein... Innsbrude... die 3%igen... Gewinn-G... Nothe-Kreu... Kapitalne... der im Ja... der Oest... Jahre 1881... 3%igen ser... im Jahre 1... genden itali...

ndenen Pflichtliedertafel
trag derselben belief sich
e wurde beschloffen, im
Sängerausflug in die
hiezue die unterstützenden
dritter Gegenstand der
mann die diesjährige Ge-
eselle für den 19. Mai
ommen. Sowohl die un-
den Mitglieder werden
werden. Dem provisio-
nen — der auch für
che Leitung des Vereines
ine eifrigen Bemühungen
des der protokollarische
ordnung erschöpft war

ndung. Der „Verein
Sprache“ gab folgende
: Indem Herr Schul-
chen Uebersetzungen der
itter Hans) und „Salgó“
e, u. nachdem unser Aus-
am 23. Februar a. e. ab-
e würdig beendigt hat,
Bemehrung des Vereines
en. In Betracht gezogen,
hon an und für sich die
er umso mehr würdig ist,
er Kapitals-Vermehrung
kultur stehenden Vereines
s mit Zuvorsicht an Ge-
daß Sie auf das ge-
Pränumeranten Sammel-
ätestens bis Ende Juni
umweisung uns gefälltigt
a starke und hübsch aus-
September erscheinend
liger Vertheilung portu-
geheilten Exemplares
Prachtexemplares 1 fl.
aha, den 1. Mai 1889.
ur Verbreitung der ung-
rises. Wilhelm Flaßch-

von Seite des Turn-
er Tage angelanzt und
des Turnvereines die
Ausficht, daß sich der
einer regen Frequenz
ein in dieser Richtung
— Die Turnübungen
kommen werden; ob es
s in den leichtverflohenen
eben ab, die nicht nur
ngiren wollen, sondern
ind.

erclub des Allgemeinen
tag in den Localitäten
infaltete Liedertafel ist
Archangeure ausgefallen.
es sehr regen Willens
Animos, das sich be-
gefolgten Tanzkänzchen
de jedesmal wohlver-
e, daß der verdienstvolle
sich keine vergebliche
er leistungsfähig heraus-
st war die gemüthliche

er hies. Gesang-
achmittags 2 Uhr im
rige ordentliche Gene-
hies, 2. Renwahl der
und 3. Verhandlung

gkrath der privileg-
senbahngesellschaft hat
dapest unter dem Vor-
ubert abgehaltenen
gelegentlich beraten,
aften Kredit zur
etriebsmitteln
bewilligt. Außerdem
h den Beschluß: a)
neralversammlung
Mai 1889, Vormittags
e. Auf der Tagesord-
chen folgende Fragen:
nung und des Nach-

nangabschlusses für das Jahr 1888 und Bestimmung über
die Verwendung des Reinertrages. 2. Bestimmung
des Werthes der Anwesenheitsmarken und Feststellung der,
den Verwaltungsraths-Mitgliedern laut § 19 der Statuten
zu bewilligenden Antheilsquote an dem Ueberschusse des
jährlichen Reinertrages für eine Periode von 5 Jahren,
3. Die Bestätigung der vom vereinigten Verwaltungsrathe
vorgenommenen Ersatzwahlen in den Vorstand (§. 25 der
Statuten) und Ernennung des Vorstandes im Sinne des
§. 20 der Statuten. b) Daß eine außerordentliche
Generalversammlung der Aktionäre ebenfalls für
den 31. Mai 1889, Vormittags 11 Uhr, nach Wien ein-
berufen werde. Gegenstand dieser außerordentlichen Ge-
neralversammlung ist: „Die eventuelle Genehmigung eines
Vertrages bezüglich Uebernahme des Betri. bes einer Eisenbahn,
oder die eventuelle Ermächtigung zum Abschlusse eines derarti-
gen Vertrages unter Vorbehalt der Ratifizierung desselben
durch die Generalversammlung der Aktionäre.“ Was den
Rechnungs-Abschluß des Betriebsjahres 1888 anbelangt,
so wird derselbe erst in der am 26. Mai l. J. in Wien
stattfindenden Sitzung des vereinigten Verwaltungsrathes
zur Vorlage gebracht werden.

Die Orientbahnen. Wie wir aus der Temesvarer
Zettlung entnehmen, haben sich die Mitglieder des verei-
nigten Verwaltungsrathes der österr.-ung. Staatsbahn-
Gesellschaft in privatem Meinungs-austausche sehr lebhaft
mit der Frage des Erwerbes der Orientbahnen
beschäftigt, wobei der überwiegende Theil derselben sich für
den Erwerb der fraglichen Linien ausspricht. Die am
31. Mai in Wien stattfindende außerordentliche General-
versammlung wird den Aktionären Gelegenheit bieten, sich
über diese auch für den ungarischen Staat so bedeutsame
Frage auszusprechen.

Todesfall. Aus Dravicza schreibt man uns,
daß der in dortigen Kreisen allgemein geachtete Professor
der Bürgererschule, Herr Josef Wrabeck, in seinem
67. Lebensjahre plötzlich gestorben ist. Wrabeck kam im
Jahre 1854 nach Dravicza als Privatlehrer mehrerer
achtbarer Familien, wurde später Professor am Lögöter
Gymnasium, von wo er 1861 nach Dravicza zurückkehrte
und ein Privatgymnasium gründete. Dieses leitete er bis
zur Errichtung der Bürgerschule, deren Direktor er ward.
Vor einigen Jahren mußte er von der Direktion krankheits-
halber zurücktreten. Sein Hinscheiden erregte in Dravicza
das tiefste Mitleid zumal zwei Generationen ihn als ihren
tüchtigen, pflichteifrigen und liebevollen Lehrer verehrten.

Zahnarzt Dr. Brandeis ist am 2. d. M. hier
eingetroffen und ordinirt laut den ausgerechneten Affchen
von 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 4 Uhr Nachm.
im Hotel „Dobransky“. Wir empfehlen allen Zahnleidenden
die gute Gelegenheit — nachdem Herr Dr. Brandeis nur
längstens 8 Tage in unserem Orte verweilt — nicht un-
benützt vorübergehen zu lassen.

Seidenzucht. Der Experte der Weißtucherei k. u.
Seidenzuchtinspektion Herr Oberlieutenant i. P. Paun-
kovo wählte im Laufe der vorigen Woche in unserem Orte
um auch heute — so wie alljährlich — hierorts Seidenzucht-
premier gratis zu vertheilen. Außer den beiden Schuldirek-
tionen übernehmen auch Private größere Mengen Eier
mit der Verpflichtung die Cocone um einen vom Staate
festgestellten Preise demselben abzuliefern.

Zur heutigen Affentierung. Der Reise- und
Geschäfts-Plan der diesjährigen Hauptststellung in
unserem Komitee ist folgender:

I. Affent-Commission:		II. Affent-Commission:	
Eugos, Stadt	11.-12. Mai	Temes.	13.-15. Mai
„ Bezirk	13.-15. „	Dravicza	17.-22. „
Vega	16.-18. „	Bozowics	25.-29. „
Fácsét	20.-22. „	Drjova	1. bis 4. Juni
Maros	23.-25. „	Teregova	6.-12. „
Bogján	28. Mai bis 1. Juni	Karantsebs, St.	14.-14. „
Rosizza	3. bis 7. „	„ Bezirk	15.-19. „

Die Abstempelung der fremden Lose hat im
Sinne des ungarischen Losgesetzes am 1. d. M. begonnen.
Zur Orientierung für unser Publikum wiederholen wir
nochmals das Verzeichniß derjenigen Lose, deren Abstem-
pelung zu veranlassen ist. Es sind dies: Páffy, Salm,
St.-Genois, 4%ige Triester, Windischgrätz, Clary,
4%ige Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft, und Oester-
reichische Kredit-Lose, ferner die 4%igen Triester, Rudolf,
Waldstein, Stadt Stanislau, 5%igen Donauregulirungs-,
Ansbacher, Krafauer, Wiener Kommunal, Laibacher Lose,
die 3%igen österreichischen Vodenkredit-Pfandbriefe und
Gewinn-Gewinnscheine, die Salzburger, österreichischen
Noth-Kreuz-Lose, so auch die nach Rückvergütung des
Kapitalwerthes bisher ausgefolgten Gewinn-Gewinnscheine
der im Jahre 1880 emittirten 3% Prämien-Obligationen
der Oesterreichischen Vodenkredit-Anstalt; ferner die im
Jahre 1881 emittirten 100 Francs Nominale betragenden
3%igen serbischen Lose (Stempelgebühr 32 fr.) und die
im Jahre 1885 emittirten 25 Lire Nominale werth betra-
genden italienischen Noth-Kreuz-Lose (Stempelg. bühr 7 fr.)

Die Abstempelung vollziehen in der Provinz die Steuer-
ämter, wo die Lose persönlich zu überreichen sind.

Eingefendet*).

Rohseidene Basikleider fl. 10.50 per Robe und bessere
Qualitäten.
Ganzseidene bedruckte Foulards fl. 1.20 bis fl. 3.90
per Meter (circa 450 verschiedene Designs) — weiß, ro-
ben- und stückweise portee und selbst in's Haus das
Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Postf.),
Zürich Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.
7

Danksagung.
Allen geehrten Freunden und Bekann-
ten, welche sich an dem Leichenbe-
gänquisse des Herrn
STEFAN KOCH,
in so zahlreicher Weise theilhaftigten,
sprechen wir auf diesem Wege un-
sern innigsten Dank aus.
Reschitza, am 28. April 1889
Die trauernden Hinterbliebenen.

* Für Form und Inhalt, sowie Stylität dieser Rubrik
übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Bevölkerungsanzeiger
Vom 26. April 1889 bis mit 2. Mai 1889.
Röm.-kath. Religion:
Geboren:
Josefina Livackel 1 Mädchen — Andreas Gimpl 1
Mädchen — Franz Jung 1 Knabe — Josef Schwamberger
1 Knabe — Johann Gedini 1 Mädchen — Franz Krenyan
1 Mädchen Anton Mostics 1 Knabe — Martin Madány
1 Mädchen — Peter Zimmer 1 Knabe.
Gestorben:
Theresia Wintler 80 Jahre — Anna Witt 31 Jahre
— Stefan Strey 56 Jahre — Leopoldina Zadnik 6 Monat
— Ludwig Dewald 8 Monat — Maria Ginzinger 25 Jahre
— Maria Parashin 72 Jahre Franz Seisfert 59 Jahre
Johanna Doffer 21 Jahre alt.
Getraut:
Josef Biegler mit Bertha Koch

Lottoziehungen:
Temesvarer Lottoziehung vom 27. April:
64 21 31 26 4
Nächste Ziehung 11. Mai.
Brünner Lottoziehung vom 1. Mai:
57 28 41 70 17
Nächste Ziehung 15. Mai.

Für Taube.
Eine Taube, welche durch ein einfaches Mittel von
23-jähriger Taubheit und Ohrenschmerzen geheilt wurde,
ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache
allen Ansehern gratis zu übersenden. Adresse: J. P.
Nicolson, Wien IX., Kolinaasse 4.

Ein Lehrling,
der lesen, schreiben und rechnen kann und
das 14. Lebensjahr erreicht haben muß,
wird sofort aufgenommen in der Tischlerei
des Herrn
Joh. Hamrak,
Roman-Resicza.

Ein in der Blechwaaren-Fabrik-
kation besonders tüchtiger Vorarbeiter, der auch
weitere Neuerrichtungen selbstständig auszuführen
vermag, — so auch mehrere **Ofenförmner** und
Eisendreher finden Aufnahme.
Ferner ein in der neueren Feinblech-
Fabrikation tüchtiger und erfahrener Vor-
arbeiter oder Meister findet Anstellung. Bevorzugt
wird jener, der im Ofenbau praktische Kennt-
nisse besitzt.
Vorherige gut instruirte Gesuche mit ausführ-
licher Angabe bisheriger Verwendung sind zu
richten an die
Eisenwerks-Direction
in Nadrag.

Georg Maresescu,
Maler, Vergolder und Anstreicher,
bringt hiemit zur Kenntniß des p. t. Publikums,
dass er sich neuerdings mit Patronen für Zim-
mermalerei der allerneuesten, modernsten Façon
assortirt hat und empfiehlt sich im Bedarfsfalle
zur Uebernahme und Ausführung aller in das
Maler-, Vergolder- und Anstreicherfach ein-
schlagenden Arbeiten.

Um auch minder Bemittelten die Möglichkeit
zu bieten, sich ihre Wohnungen ausmalen zu
lassen, bin ich bei billigster Berechnung gerne
bereit, auch auf **Ratenzahlungen** einzugehen.
Georg Maresescu.

Verthe mich dem geehrten p. t. Publikum zur gef.
Kenntniß zu bringen, daß ich in Resicza auf 8 Tage
eingetroffen bin und empfehle mich zum Einsetzen künstlicher
Zähne, zur Anfertigung ganzer Gebisse, wie auch zum
Plombiren der Zähne mit Gold, Platina, Silber und
Email nach dem bewährtesten Systeme.
Beim Einsetzen der Zähne ist das Herausnehmen der
Wurzel nicht unbedingt notwendig.
Ordinationsstunden von 8—12 und von 2—5 Uhr.
Wohnung: Hotel Dobranszky.
Hochachtungsvoll.
G. BRAUNDEIS,
Zahnarzt.

Billigste Preise.

Josef Eisler,
im Stadtmann'schen Hause, Resicza,
empfeht dem p. t. Publikum sein reich
fortirtes Lager aller Gattungen
Uhren, Gold- und Silberwaaren
zu den billigsten Preisen.
Reparaturen
werden auf das Beste, Sorgfältigste und zu
den billigsten Preisen dafelbst verfertigt.
Hochachtungsvoll: **Josef Eisler,**
Uhrmacher.

Billigste Preise.

Tausende
Coupons u. Reste
von Tuch und Schafwollwaaren für
den Frühjahrs- und Sommerbedarf
verändert gegen Vorkassezahlung
oder Nachnahme, jede Coupons
schlagend, u. zw.:

Ein Coupon Mit. 3 10 Anzeig- stoff, für einen Herren- anzug ausreichend, guter Qua- lität nur für	8 25
Ein Coupon Mit. 3 10 Anzeig- stoff, besserer Qualität für nur	4 —
Ein Coupon Mit. 3 10 Anzeig- stoff, feiner Qualität für nur	6 —
Ein Coupon Mit. 3 10 Anzeig- stoff, feiner Qualität für nur	7 50
Ein Coupon Mit. 3 10 Anzeig- stoff, exaltirter Qualität für nur	9 00
Ein Coupon Mit. 2 10 Heller- anzugstoff (Herrn-Coupons) nur cabenel, rein Woll für nur	5 00
Ein Coupon Mit. 2 10 Heller- anzugstoff, nur Cabenel, rein Woll für nur	4 20
Ein Coupon Mit. 2 10 Heller- anzugstoff, nur Cabenel, rein Woll für nur	7 70
Ein Coupon Mit. 2 10 Heller- anzugstoff, nur Cabenel, rein Woll für nur	7 50
Ein Coupon Mit. 2 10 Heller- anzugstoff, nur Cabenel, rein Woll für nur	10 —
Ein Coupon Mit. 2 10 Heller- anzugstoff, nur Cabenel, rein Woll für nur	5 —
Ein Coupon Mit. 2 10 Heller- anzugstoff, nur Cabenel, rein Woll für nur	5 25
Ein Coupon Mit. 2 10 Heller- anzugstoff, nur Cabenel, rein Woll für nur	5 —

D. Wassertrilling,
Treibhändler
Böckwitzer Straße 11
Muster gratis und franco.

